

Vogelfeinde unter den europäischen Schlangen.

Man sollte wohl meinen, dass die an den Boden gebannte Welt der Schlangen dem leichtbeweglichen Vogel kaum etwas anhaben könne. Doch ist dem nicht

so. Die in niederem Gesträuch und selbst die auf höheren Bäumen nistenden Vögel sind gegen die Nachstellungen besonders der kletternden Schlangen nicht gesichert und selbst die europäische Schlangenfauuna — von den zahlreichen Vogeljägern unter den exotischen Schlangen nicht zu sprechen — zählt mehrere Schlangenarten, welche mit ganz besonderer Vorliebe verschiedenen Vögeln nachstellen.

Wenn man hie und da liest, dass unsere Ringelnatter (*Tropidonotus natrix* L.) auf Vögel Jagd macht, so ist an dem nicht viel wahr; es mögen die mehr den trocknen Wald vorziehenden Spielarten dieser Natternart ab und zu einen Vogel erbeuten, immer bleiben Thau-, Laub- und Wasserfrösche ihre eigentliche Nahrung. Eher schon liesse sich von der geschickt kletternden, intelligenteren Aesculapnatter (*Callopeltis Aesculapii* Aldrovandi), deren Hauptnahrung Mäuse und Eidechsen bilden, erwarten, dass sie an günstiger Stelle der Vogeljagd obliegt; Schreiber dieses hat gefangene Aesculapnattern wiederholt in ihren Käfig gebrachte Sperlinge erfassen, erwürgen und verschlingen gesehen. Auch der im Gebüsche, an Zäunen u. dgl. herumlungern den Vipern (*Vipera aspis* L.) und ihrer nächsten Verwandten, der Sandvipern (*Vipera ammodytes* L.) werden gelegent-



Die Vierstreifennatter auf der Vogeljagd.

lich kleinere Vögel zum Opfer fallen. Ständigen Tribut aber hat die Vogelwelt an die drei grösseren europäischen Schlangenarten: die Zornnatter (*Zamenis viridiflavus* Latreille), die Eidechsenatter (*Coelopeltis lacertina* Fitzinger) und ganz besonders an die hier abgebildete Streifenatter (*Elaphis quadrilineatus* Bonapart.), eine bis 2·21 Meter lange Natter, zu entrichten. Diese drei süd-

europäischen Nattern stellen nicht nur den Vögeleiern und kleineren Vögeln eifrig nach; sie sind selbst Vögel von der Grösse einer Amsel zu bewältigen im Stande. Der Vogel wird, wenn möglich, beim Kopfe gepackt, erwürgt und dann in der Regel den Kopf vorne, den Rücken nach oben verschlungen. Die Federn und Knochen gehen unverdaut in kleinen Ballen mit dem Unrathe ab. Dr. K.

Ueber die Exportverhältnisse der Geflügelzucht-Producte.

Von Robert Eder.

In dem Artikel „Die Bedeutung der Federviehzucht in Europa und insbesondere in Oesterreich-Ungarn“ in Nr. 25 des 10. Jahrganges dieses Blattes, habe ich bereits hingewiesen, welch' bedeutende Rolle im Eier-Exporthandel an Oesterreich-Ungarn zugetheilt ist. Nun erlaube ich mir nochmals auf diesen Gegenstand zurückzukommen, indem ich die erfreuliche Thatsache erwähnen will, dass der Eier-Export in Oesterreich-Ungarn in Zunahme begriffen ist.

Ein Artikel der „Neuen freien Presse“ vom 23. Juni 1887 „Der auswärtige Handel der Monarchie im ersten Quartal 1887“ zeigt die sich ergebenden Differenzen der Exporte zwischen dem I. Quartal 1886 und dem I. Quartal 1887.

Während nun in dieser Aufstellung die Genussmittel, als Getreide, Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Wein, Mehl, etc. ein Minus im Export ausweisen, ergibt sich dagegen ein nennenswerthes Plus in derselben Position bei Malz, Zucker, Obst und Geflügeleiern.

Letztere zeigen für das I. Quartal 1887 einen Export von 117.961 Meter-Centner, gegen 100.526 Meter-Centner für dieselbe Zeit pro 1886 und es wurde mithin ein Export-Plus von 17.435 Meter-Centner für das I. Quartal 1887 erzielt.

Es ist voranzusetzen, dass der Eier-Export Oesterreich-Ungarns auch in Zukunft noch grössere Dimensionen annehmen wird, da der Consum der im Eierhandel passiven Länder, wie insbesondere in England und Deutschland¹⁾ ein stets steigender ist und dieses Nahrungsmittel meiner unmassgeblichen Meinung nach nicht leicht aus jenen überseeischen Ländern bezogen werden kann, welche (Amerika und Ostindien) mit ihren landwirthschaftlichen Producten den europäischen Markt überflutheten und demzufolge den Preissturz der Cerealien im letzten Jahrzehnt und im Gefolge hiermit jenen der übrigen Handelswaren, veranlassten.

¹⁾ Das deutsche Zollgebiet weist für den Waarenartikel „Eier“ folgende Import- und Exportziffern pro 1885 und 1886 in Tonnen zu 1000 Kilogramm aus:

Import 1886	27.250,	1885	23.660,
Ausfuhr 1886	1.920,	1885	2.100.

Mehr Gefahr in dieser Hinsicht dürfte sich bei Schlachtgeflügel, wenn auch im präservirten Zustande durch die amerikanische Concurrenz geltend machen. Ueberhaupt zeigt sich bei den Schlachtgeflügelpreisen eine fallende Tendenz, zumindest werden wiederholt dieserhalb Klagen laut.

So werden die Berliner Marktpreise für das Schlachtgeflügel in einem der Magdeb.-Ztg. entnommenen Artikel in den Blättern für Geflügelzucht, Dresden Nr. 42, 20. Jahrgang, Schleuderpreise genannt, bei denen kein Geflügelzüchter bestehen kann; ebenso scheint der Pariser Markt schlechte Preise für Geflügelfleisch verzeichnen zu müssen, denn Maurice Block schreibt im Economist der Neuen Freien Presse:

„Was Paris isst und trinkt“ am 2. April 1887 unter Anderem Folgendes: „Im Jahre 1885 hat Paris mehr als 25 Millionen Kilogramm Geflügel und Wildpret verzehrt, im Jahre 1884 sogar 600.000 Kilogramm mehr. Es scheint, dass das Jahr 1885 überhaupt kein günstiges war, denn trotz der Verminderung des Angebots sind doch die Preise um 10 bis 20 Percente gefallen, was z. B. die künstliche Hühnerzucht zeitweise in's Stocken gebracht hat.“

In gleicher Weise wurde auch der Preis der Bettfedern von dem alle Handelswaren berührenden Preissturze beeinflusst, wie dies aus den Relativzahlen der Hamburger Waarenpreise (s. Geldwerth und Preisbewegung im Deutschen Reiche 1871—1884, von Dr. Franz Kral) zu ersehen ist. Für das Jahr 1871 findet sich die Relativzahl 100₀₁, dann stieg der Preis bis zum Jahre 1875, wo sich die Zahl 141₀₂ ergibt und hierauf sind für die Jahre 1876 bis 1884 die Zahlen 125₅₇, 100₃₅, 89₀₅, 99₃₂, 90₅₁, 87₉₀, 76₈₅, 84₄₅, 82₁₁, angeführt. Es hat indess den Anschein, als würde sich der Preis nun wieder erholen.

Jedenfalls dürfte die Geflügelzucht, welche aus dem Eiervertrage Nutzen zieht, am gewinnbringendsten sein und wäre es daher angezeigt, dass die landwirthschaftlichen Vereine von Oesterreich-Ungarn insbesondere dem kleinen Landwirthe diese sichere und rentable, verhältnissmässig mit wenigen Kosten und Mühen verbundene Ertragsquelle wärmstens anempfehlen.

Aus anderen Vereinen.

Verein für Naturwissenschaft in Braunschweig.

In der 12. Sitzung, am 24. März 1887, legt Herr Dr. R. Blasius einige neuere ornithologische Bücher vor:

1. Giglioli, E. H., *Avifauna italica*. — Der Verfasser, Professor der Zoologie in Florenz, Mitglied des permanenten internationalen ornithologischen Comités, hat dieses Buch auf Veranlassung des königl. italienischen Ackerbauministeriums 1886 herausgegeben, um die ornithologischen Beobachtungen im König-

reich Italien zu fördern. Dasselbe enthält ein Verzeichniss sämtlicher in Italien bisher beobachteter Vögel und zeichnet sich dadurch aus, dass bei jedem Vogel mit ausserordentlichem Fleisse alle im Volke üblichen Bezeichnungen aus den verschiedenen Provinzen des Landes zusammengestellt sind. Auf diese Weise wird es ermöglicht werden, Beobachtungen an Vögeln, die von Laien unter den Volksnamen der Vögel gemacht werden, wissenschaftlich zusammenzustellen und so weiteren Kreisen zugänglich zu machen. — Bei jeder Art ist zum Schlusse angeführt, wo dieselbe in Italien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Vogelfeinde unter den europäischen Schlangen. 118-119](#)